



Die gute Tat zu Weihnachten: Alexander von Humboldt

Aus: **Das Wissen der Welt**

(A. v. Humboldt, eingef.) von Michael Becker.

Der alte Mann, schlohweiße Haare, sitzt in einem Frisiersalon mitten in Paris. Gleich erlebt er eine Weihnachtsgeschichte der besonderen Art. Eigentlich will der Mann nur schön sein für die Welt. Die Welt bewundert und liebt den alten Mann. Er ist **Alexander von Humboldt (1769-1859)**. Er sitzt im Frisiersalon und wird gepflegt.

Da kommt eine junge Frau herein. Sie ist schön. Das erkennt der alte Herr. Sie sieht ärmlich aus. Sie hat lange schwarze Haare. Deswegen ist sie im Frisiersalon. Sie will aber ihre Haare nicht pflegen lassen, sondern verkaufen. Sie braucht das Geld. Wenigstens ein paar Geschenke will sie davon kaufen. Der Friseur freut sich. Das wird ein Schnäppchen. Die Frau will 60 Francs, das sind vielleicht 10 Mark. Das Geschäft geht schief, so scheint es.

Aber da ist noch der alte Herr, Alexander von Humboldt. Weit gereist, viel geliebt mit seinen fast 90 Jahren. Das ganze Wissen der Welt ist in seinem Kopf. Fünf Bände „Kosmos“ hat er geschrieben. Er war in Lateinamerika, in Russland, in der Wüste. Hat Berge bestiegen und Flüsse befahren, Karten gezeichnet und Blumen gemalt. Manche Gefahr hat er überstanden. Ihm kann die Welt nichts mehr bieten. Er kennt die Welt. Vielleicht hasst er die Schnäppchenjagd. Der Friseur ist ihm egal. Die Frau tut ihm leid. Er bittet um eine Schere. Will er die Haare der Frau schneiden und kaufen? Nein, natürlich nicht. Was soll er damit? Der Friseur ist verdutzt und gibt ihm die Schere. Die Frau ist ängstlich. Was geschieht jetzt?

Der alte Herr steht langsam aus dem Stuhl auf, geht zu der jungen Frau. Die zittert etwas. Ganz sanft fasst er die Frau am Kopf und sucht sich ein Haar. Ein langes, schwarzes Haar. Das schneidet er ab. Steckt es in seine Tasche. Dann drückt er der Frau einen Schein in die Hand. Die verschwindet schnell. Auf der Straße, sieht der alte Herr noch durch die Scheibe, macht die Frau ihre Hand auf. Schaut sich das Geld an. Es sind fünfzig Mark. Für ein Haar. Sie erschrickt.

Der alte Herr schmunzelt. Das hat er gewusst. Er weiß alles. Er ist begnadet. Selbst das weiß er. Das ganze Wissen der Welt ist in seinem Kopf. Aber Wissen allein genügt nicht, das weiß der Alte auch, **noch wichtiger als das Wissen ist Güte, Wärme, Herz**. Sonst ist die Welt eiskalt. Die Schnäppchen retten uns nicht. Das ewige Rechnen macht uns krank. Was ist das ganze Wissen der Welt gegen den einen Moment Herzenswärme? Nichts – wer gibt, der bekommt auch, denkt Humboldt. Was will ich mehr? Und er gibt – wird geliebt dafür.

Die Frau ist glücklich. Der Friseur ist beschämmt. Humboldt ist zufrieden. Alles ist ersetzbar. Nur Liebe nicht. **Liebe vergisst man nicht**. Nie! Noch heute erzähle ich die Geschichte vom weisen Alten. Und hoffe, dass wir alle viel Herz haben. Spätestens ab Weihnachten.